

stehenmal mehr kosten, als er wert wäre. Ist es dir aber ein Ernst, mir ein Geschenk zu machen, so gib mir ihn gleich jetzt.“ — Hierauf griff der Schäfer nach der Keule und der Wolf floh. 90

VII.

„O die Unbarmherzigen!“ schrie der Wolf und geriet in die äußerste Wut. „So will ich auch als ihr Feind sterben, ehe mich der Hunger tötet; denn sie wollen es nicht besser.“ 95

Er lief, brach in die Wohnungen der Schäfer ein, riß ihre Kinder nieder und ward nicht ohne große Mühe von den Schäfern erschlagen.

Da sprach der weiseste von ihnen: „Wir taten doch wohl unrecht, daß wir den alten Räuber auf das äußerste brachten und ihm alle Mittel zur Besserung, so spät und erzwungen sie auch war, benahmen.“ 100

98. Wanderlied.

(Wilhelm Müller.)

1. Der Mai ist auf dem Wege,
Der Mai ist vor der Thür:
Im Garten, auf den Wiesen,
Ihr Blümlein kommt herfür!
2. Da hab' ich den Stab genommen,
Da hab' ich das Bündel geschnürt,
Zieh' weiter und immer weiter,
Wohin die Straße mich führt.
3. Und über mir ziehen die Vögel,
Sie ziehen in lustigen Reihn,
Sie zwitschern und trillern und flöten.
Als ging's in den Himmel hinein.

99. Wanderschaft.

(Wilhelm Müller.)

1. Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern.
2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser!
Das hat nicht Raft bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Das Wasser!